

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

51 (1.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533679)

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Com- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Postämter entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Name:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 51.

Freitag den 1. März 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus China.

Aus Peking, 26. Februar, wird zu der Hinrichtung der beiden chinesischen Räubersführer noch gemeldet: Auf derselben Stelle, wo im Juli v. J. die Minister Tschin und Hutschenggu der Hinrichtung der fremdenfreundlichen Würdenträger beizuwohnen, fiel heute Nachmittag 3 1/2 Uhr ihr eigenes Haupt unter dem Nichtschwert des Henters. Zahlreiche Offiziere aller Truppenkontingente, hohe chinesische Würdenträger, sowie eine ungeheure Menschenmenge wohnten der Hinrichtung bei. Als Vertreter des Grafen Waldersee fungierte Major Vauenstein, während die chinesische Regierung den jetzigen Justizminister als Delegierten entsandt hatte. Eine japanische Eskorte brachte die Delinquenten nach dem Nichtplatz, wo ihnen das Todesurteil noch einmal vorgelesen wurde. In etwa 20 Schritt Entfernung lagen zwei kleine Matten, davor stand der Scharfrichter. Tschin wurde zuerst vorgeführt und zwar von fünf Hentersknechten. Er war ein Mann von stattlicher Gestalt mit grauem Bart, war aber bereits gebrochen. Er kniete auf seiner Matte nieder, der Hentler entblößte seinen Hals und eine Sekunde später sollte sein Haupt in den Sand. Sodann begab sich der Scharfrichter zur zweiten Matte, wohin Hutschenggu gebracht worden war. Auch dieser hatte ein sehr vornehmes Aussehen, er schien schon halb tot zu sein, seine Augen waren geschlossen. Er machte den Eindruck, als ob er Opium genommen hätte, das ihm wahrscheinlich zugefetzt war. Als auch er hingerecht war und das Militär abgezogen, säumte die Menge auf den Platz. Die Hentersknechte näherten die Köpfe wieder an die Leiber. Die Leichen wurden dann von den Verwandten in prächtige Särge gelegt und davon gefahren. Die Hinrichtung hat einen tiefen Eindruck gemacht, sowohl auf die Mandarinen wie auf die verammelte Menge.

Shanghai, 28. Febr. Chinesischen Meldungen zufolge sollen sechs Bataillone von den Truppen Yuanzhifais unter dem Kommando des Generals Wei nach Singanfu marschieren, um dem Kaiser auf seiner Rückreise nach Peking als Vorhut zu dienen.

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Sie kennen der Verwundeten, was gedenken Sie nun zu thun?“ Es gab auf diese Frage nur eine einzige Antwort, wenn ich mein eigenes Leben retten wollte, und ich hatte sie mir bereits reichlich überlegt und ich gab sie, ich sagte, daß ich schweigen würde. „Es ist das Einzige, was Sie thun können,“ fuhr der Vermummte fort, indem er mein Glas noch einmal füllte, „betrachten Sie dieses Versprechen als einen unerblicklichen Schwur, den Sie uns geleistet haben, wenn Sie ihn brechen, wenn Sie nur eine Silbe von dem verraten, was Sie hier gehört und gesehen haben, so schließen Sie Ihre Rechnung mit dem Leben ab, denn wo Sie auch sein mögen, unsere Rache wird Sie erreichen und vernichten. Denken Sie nicht, wenn Sie Newyork verlassen, würden Sie aller Gefahr entronnen sein, Sie werden unausgesetzt beobachtet, und ich versichere Sie, daß unsere Macht weiter reicht, als Sie ahnen. Wo und bei welcher Gelegenheit unser Freund verwundet ist, werden Sie wahrscheinlich durch die Zeitungen erfahren, und sollten Sie später je einmal wieder mit ihm zusammenreffen, so wagen Sie es nicht, ihn an diese Stunde zu erinnern. Wenn sein Zustand sich verschlimmern sollte, so werden wir uns gezwungen sehen, Ihren Beistand noch einmal in Anspruch zu nehmen, wie Sie nun überhaupt unser Arzt geworden sind. Der Arzt, den wir bisher hatten, ist leider vor einigen Tagen von der Cholera weggerafft worden, wir würden Sie sonst nicht belästigt haben, er hat von uns fürsichtige Honorare empfangen, die Sie ebenfalls erhalten werden, wenn Sie klug und verschwiegen sind. Glauben Sie auch nicht, daß es Ihnen durch Verrat gelingen würde, uns zu beseitigen, wir sind

Korrespondenzen.

Jever, 28. Febr. Der Kolonialwaren-Btg. zufolge haben die Detailhändler in Oldenburg die Handelskammer ersucht, auf die Einführung einer Warenhaussteuer für das Großherzogthum Oldenburg hinzuwirken.

* **Die Aufhebung des Tanzverbots** in der Fasten- und der Adventszeit haben die interessierten Wirthe bisher vergeblich verlangt. Sie sind augenblicklich in eine neue Agitation dafür eingetreten und beantragen die Aufhebung des Verbots, um eine Entschädigung für die Erhöhung der Wirtschaftsverlorenheit zu erhalten.

* **Im Schützenhof** findet Sonntag den 3. März eine humoristisch-musikalische Abendunterhaltung statt. Bei dem jetzt eingetretenen Frühlingsweiter, das weitere Spaziergänge wieder möglich macht, wird der Besuch wohl ein guter werden.

Hooffiel, 27. Febr. Im hiesigen Hafen liegen z. B. noch folgende Schiffe im Winterlager: Galliot Marie, Kapit. Tjart Wilters (Helmatshafen Hooffiel); Tjalk Sophia, Kapit. H. Vatten (Hooffiel); Schaluppe C. R. 2, Kapit. F. H. Behrens (Hooffiel); Galliot Renstea, Kapit. Franz Alpis (Collinghorstermoor); Galliot Anna Gestena, Kapit. Darm Alpis (Westhaudersehn). Die Schiffer rüsten sich in diesen Tagen zur Abfahrt, Probiant wird gekauft, Personal angeworben, Schiffe aufgetakelt etc., es giebt doch wieder etwas mehr Leben in unserm, im Winter fast ganz vereinsamten Patenort. Hoffentlich erhalten wir, da wir fast ganz vom Verkehr abgeschnitten sind, recht bald die schon so lange ersehnte Eisenbahn. Die Erödnungskommission wird in nächster Zeit hier wieder im Hotel zum schwarzen Bären zusammenkommen. — Wie bestimmt verlautet, will Herr Bankier Fooker in Hamburg seine hier belegene Fregate in nächster Zeit zum Abbruch sowie seine hier belegenen drei Häuser durch Herrn Auktionator Müller in Warden öffentlich verkaufen lassen.

Seugwarden, 26. Febr. Heute fand nach Abschluß des ersten Rechnungsjahres seit dem Bestehen der hiesigen Spar- und Darlehnskasse in Hellmerichs Saal eine Generalversammlung der Genossenschaft statt. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses geleitet. Es war etwa die Hälfte der Mitglieder erschienen.

gewarnt, noch ehe die Polizei einen Schritt gegen uns unternommen hat, und in derselben Stunde schon, in der wir gewarnt worden, ist Ihnen der Rächer auf der Fers. Haben Sie das alles verstanden?“ „Vollkommen,“ erwiderte ich, „und ich werde nicht der Narr sein, eine Gefahr heraufzubeschwören, der ich unter allen Umständen unterliegen müßte.“ „Gut,“ nickte er, „sind Sie nun bereit, den Heimweg anzutreten?“ Natürlich war ich es; ich mußte mir das Haupt wieder verhillen lassen, und die Rückfahrt erfolgte in derselben Weise wie die Hinfahrt. Als der Wagen hielt, befanden wir uns genau auf derselben Stelle, auf der wir eingestiegen waren, mein Begleiter forderte mich auf, den Wagen zu verlassen und erinnerte mich noch einmal in erstem Tone an mein Versprechen. Wöllig betäubt langte ich in meiner Wohnung an, ich warf mich aufs Bett und schlief sofort ein. Mir war nur kurze Rast vergönnt, der anbrechende Tag rief mich zu neuer Arbeit. Ich hatte noch keine Zeit gefunden, über die Ereignisse dieser furchtbaren Nacht nachzudenken, als mir ein Brief überbracht wurde, der am Thore des Hospitals für mich abgegeben worden war. Das Kuvert trug genau dasselbe Siegel, welches wir heute Mittag auf dem Kuvert des Amerikaners sahen, den Pfeil mit dem Worte: „Durch!“ Ich öffnete es; es enthielt zwei Fünfzig-Dollar-Noten und ein Blatt Papier, auf dem nichts weiter geschrieben stand, als: „Klug und verschwiegen!“ Ich holte nun auch die Goldrolle hervor, sie enthielt hundert und fünfzig Dollar, es war in Wahrheit ein fürsichtiger Honorar, aber ich hätte gern auf all dieses Geld verzichtet, wenn dadurch das Geschehene ungeschehen gemacht worden wäre. Denn obgleich ich mein Versprechen hielt und ängstlich auf meine Worte achtete, um keine Silbe zu verraten, glaubte ich doch immer die Verfolger hinter mir zu haben. In jedem Unbekannten sah ich einen Spion, der mich beobachtete, und sogar meinen Freunden ging ich aus dem Wege, weil ich

Der Vorsitzende teilte die wichtigsten Beschlüsse aus dem letzten Rechnungsjahre mit und verlas dann die vom Vorstande aufgestellte Jahresrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz der Kasse. Danach sind eingelegt in der Zeit vom 1. Febr. bis 31. Dezember 1900 59 935 Mk. 84 Pfg. an Darlehen gewährt 7700 Mark. An Zinsen sind vereinnahmt 912 Mk. 33 Pfg. und verausgabt 770 Mk. 32 Pfg. Wegen der im ersten Jahre erforderlichen Anschaffungen waren die Verwaltungskosten verhältnismäßig hoch, 215,10 Mk., und ist daher nur ein Reingewinn von 1,66 Mk. erzielt worden, welcher auf Vorschlag des Vorstandes und Ausschusses zur Anlage des Reservefonds dienen soll. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstande wegen dessen Geschäftsführung Entlastung erteilt. Zur Hebung der Kasse beschloß die Generalversammlung, den Zinssatz für Darlehen vom 1. März an von 5 resp. 5 1/2, pCt. auf 4 1/2 pCt. herabzusetzen und den Zins für Kündigungseinlagen mit 4 pCt. beizubehalten, wenn diese Einlagen ein Jahr fest belegt werden, wenn dagegen die Einlagen vor Jahresfrist bis zu einem halben Jahre gekündigt werden, so sollen nur 3 1/2 pCt. vergütet werden; für Einlagen mit kurzen Kündigungsfristen bleibt der bisherige Satz von 3 pCt. in Geltung. Nach einigen Änderungen der Geschäftsordnung wurde die Wahl eines Ausschussratsmitgliedes vorgenommen. Das ausführende Mitglied, E. Lauts aus Memershausen, wurde einstimmig wiedergewählt. Die vom Ausschussrat und Vorstande gemachten Vorschläge und das Protokoll über die Prüfung der Jahresrechnung wurden von der Versammlung genehmigt und dem Vorstande und Ausschussrat für die Leitung der Kasse gedankt.

* **Müsterfiel, 26. Febr.** Wilde Gänse zogen in großen Schwärmen dieser Tage von Nordosten über die Bude dem Westen zu. Heute Morgen zeigte sich eine Menge Staaere. — Bei der zu Oldenburg stattgehabten Seminarprüfung wurden von 57 Präparanden 33 aufgenommen, davon aus unserm Orte 3, nämlich Wiggers, Gravemann und Tiaden. — Die Gastwirtschaft „Zum Müsterfieler Hof“ wird vom 1. März d. J. ab von Herrn Gastwirt Janßen aus Wilhelmshaven übernommen werden. (W. T.)

fürchtete, daß auch unter ihnen ein Mitglied jener Bande sein könne. Am Tage darauf erfuhr ich die Ursache jener Verwundung. Die Zeitungen brachten einen ausführlichen Bericht über einen abermaligen verwegenen Einbruch, bei dem einige Mitglieder der rätselhaften Verbrecherbande beinahe erwischt worden wären. Man hatte es diesmal auf die Diamanten einer reichen Dame abgesehen. Das Räufchen, welches die Edelsteine barg, stand im Schlafgemach der Dame, und diese letztere war gegen Mitternacht plötzlich erwacht und hatte einige verummte Gestalten mit schwarzen Masken im Zimmer entdeckt. Sie war eine beherzte Frau und verlor selbst in diesem Augenblick die Geistesgegenwart nicht, ohne Verzug rief sie an dem Glockenzeuge, der neben ihrem Bette hing. Ein Schlag auf den Kopf betäubte sie, die Diebe fanden nach kurzem Suchen das Rästchen und eilten damit von dannen. Auf der Treppe waren zwei bewaffnete Diener sich ihnen entgegen, der eine von ihnen fand eben noch Zeit, einen Schuß abzufeuern, als ein Dolchstoß ihn niedertrachtete, der andere ebenfalls von einer Dolchstange durchbohrt, lag bereits in seinem Blute. Gleich darauf war ein Wagen, der in der Nähe des Hauses gehalten hatte, abgefahren, und die herbeieilenden Wächter fanden keine Spur, die sie verfolgen konnten. Man wußte aber, daß der Schuß den Einbrecher getroffen hatte, und alle Aerzte und Chirurgen wurden aufgefordert, jede Schußwunde, die zu ihrer Kenntnis kam, der Polizei anzuzeigen. Ich hatte nun genügenden Aufschluß, ich wußte, daß John Carlsen jener Verbrecherbande angehörte, und ich konnte mit Sicherheit den weiteren Schluß ziehen, daß seine vornehmen Freunde seine Genossen waren. Dieser Schluß war um so wahrscheinlicher, weil alle jene Freunde ein verschwommenes Leben führten und wie man zu sagen pflegt: das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus warfen. Wohl wäre ich verpflichtet gewesen, der Polizei die erbetene Anzeige zu machen, aber that ich es, so durfte ich mich auf meinen

* Aus **Vant** ist ein trauriger Fall zu verzeichnen; es wurde dort ein zwölfjähriges Mädchen mit einem harten Schneeball so heftig vor die Stirn getroffen, daß das Mädchen nach dem Krankenbause gebracht werden mußte. Da sich scheinbar eine Gehirnerkrankung entwickelt hat, so ist noch nicht abzusehen, ob das bedauernswerte Mädchen mit dem Leben davonkommt.

§ **Oldenburg**, 27. Febr. Die Wappspinnerei und Stärkerei zu Oldenburg verteilt für 1900 eine Dividende von 4 Prozent. — Unsere Stadtverwaltung hat einen Felzbzug gegen die Matten proklamiert. Bis auf weiteres wird für jede eingelieferte tote Matte eine Prämie von 5 Pf. bezahlt.

* **Varel**, 27. Febr. Das große Wettkloofschießen zwischen Ostfriesland und Butjadingen mit dem Siegespreise von tausend Mark ist noch eben vor „Thoreschluß“, wir meinen vor gründlichem Tauwetter, vor sich gegangen; heute wäre das Wettkloofschießen unmöglich gewesen, waren doch schon gestern die Bodenverhältnisse so schlecht, daß im Kampfe fast nur das „Glücken“ entscheidend wurde. Unserm gestrigen Bericht über den bemerkenswerten Kampf fügen wir folgende Mitteilungen aus dem Gemeinn. nach: **Varel**, 26. Febr. Gestern Abend waren die Kloofschützen aus Butjadingen und Stadland und Ostfriesland hier eingetroffen und hatten in Niemanns Hotel Wohnung genommen. Als vor 18 Jahren das Werfen zwischen Friesland und Butjadingen vor sich ging, sollen die Friesländer Werfer und Bahnmeister am Abend vorher etwas reichlich über den Durst genossen haben, und diesem Umstand wird ihre Niederlage zugeschrieben. Gestern Abend waren denn auch beide Parteien rechtzeitig verschwunden, um durch den Schlaf neugefräckt sich heute Morgen gegenseitig im Kloofschießen zu messen. Die Fahrt dahin wurde per Wagen zurückgelegt, also war jede Ermüdung von dem Werfer ferngehalten. Am Start hatte sich schon eine große Menschenmenge eingefunden, um dem Eröffnungs-wort beizuwohnen. Wenn man nun dachte, die Parteien würden nur mit einigen Kugeln in der Tasche auf dem Kampfplatz erscheinen, so irrte man sich gewaltig. Lange Käufer, Laufbrücken, um dem Werfer einen guten Anlauf zu geben, Sprungbretter zum Abwerfen, Stege zum Passieren der Gräben, kurz es war alles vorgehen, und so haben durch den Wettkampf denn auch viele Arbeiter Verdienste gefunden, welche den Transport all dieser Gegenstände übernommen hatten. Den ersten Wurf hatte Butjadingen. Nachdem mit einem sogenannten Düssel jede Unebenheit des Bodens entfernt war, wurden die Käufer gelegt und Herr Th. Rabben-Hagenwärf bestieg, nachdem er sich aller überflüssigen Kleidungsstücke entledigt hatte — auch die Schuhe wurden ausgezogen — die Anlaufbrücke. Die Aufregung war jetzt bei dem Publikum aufs höchste gestiegen. Die Bahnmeister, welche, wie es schien, alle über eine gute Dunge verfügen müssen, gaben noch die nötigen Anweisungen, wie „Puß em“, „Mut ut'n Arm“, „Kei em“. Die Kugel wird von dem Werfer hin und her geschwenkt, nachdem vorher erst verschiedene male der Anlauf versucht ist, um den besten Anwurf auszuprobieren, dann ein kurzer Anlauf, und dahin faust die Kugel, von lautem Hurra begleitet. „Donnerwetter, das war ein Wurf“, hört man von verschiedenen Seiten, und im stillen dachte gar mancher:

Tod gefaßt machen, denn ich hatte die Bande zur Genüge kennen gelernt, um zu wissen, daß jeder von ihnen entschlossen war, die Drohungen auszuführen. Und was hätte ich angeben können, um diese Bande dadurch unschädlich zu machen, daß ich sie der Polizei überlieferte? Ich kannte nur den Namen Carlens, aber das Haus, in dem der Verwundete lag, konnte ich nicht bezeichnen, und selbst, wenn es der Polizei gelang, Carlens zu finden und zu verhaften, so hatte sie nur diesen einen, und es war nicht zu erwarten, daß er seine Genossen verraten würde. Ich hätte seine Freunde als verdächtig bezeichnen können, aber genügte das, sie zu verhaften? Sie hatten sich sicher für alle Fälle vorgegeben, und wenn nur ein einziger von ihnen auf freiem Fuße blieb, so übernahm er es, den Verräter zu bestrafen. Was also hätte ich durch diesen Verrat erreichen können? Nichts, und ich selbst hing zu sehr am Leben, als daß ich es hätte verlieren mögen. Als ich, darüber nachdenkend, kurz darauf eines Abends die Straße durchwanderte, hörte ich plötzlich eine Stimme hinter mir, die mir zurannte: „Hüten Sie sich vor Verräter, Sie werden scharf beobachtet!“ Ich blicke mich erschreckt um, der Mann war verschwunden. Du wirst begreifen, daß ich unter solchen Umständen vorzog, mein Verprechen zu halten; aber der Aufenthalt in Newyork war mir durch diese Geschichte doch verleidet worden, und ich würde auch ohne das plötzliche Ableben meines Vaters bald nachher die Heimreise angetreten haben.“

Der Doktor schwieg, es war im Zimmer dunkel geworden, Tante Vorchen erhob sich mit einem tiefen Atemzug und zündete die Lampe an.

„Das war eine häßliche Geschichte“, sagte sie, „ich beärgere nun, daß Du keine Lust haben konntest, sie zu erzählen. Du hast jenen Sohn Carlens seitdem nicht wieder gesehen?“

„Nein, die Bande nahm mich nicht mehr in Anspruch.“

(Fortsetzung folgt.)

Butjadingen gewinnt auch diesmal. Man wurde aber sofort eines andern belehrt, denn der erste Werfer von ostfriesischer Seite zeigte, daß auch von da die besten Streiter ins Feld gezogen sind, um im friedlichen Wettkampfe ihre Kräfte zu messen. Herr Mustert-Neustadtdöbens war auf dieser Seite der erste, auch er nahm alle Kraft zusammen, und als die Kugel ausgelaufen, zeigte es sich, daß sich die Gegner ebenbürtig waren. Nun ging es Wurf um Wurf. Als alle Werfer einmal geworfen hatten, lagen die Kugeln, hinter welche direkt ein Kugeltab gelegt wird, von Freund und Feind angestarrt bewacht, noch besammten, die Werfer waren sich also bis jetzt gleich geblieben. Bei dem 6. Wurf hatten die Butjadinger 25 Schritt gewonnen, die nach mehrerem Werfen jedoch die Ostfriesen beinahe wieder eingeholt hatten. . . . Doch nun zu den Werfern selbst. Da konnte man sich, wenigstens bei den Werfern aus Butjadingen, einer gewissen Enttäuschung nicht erwehren. Allerdings waren es muskulöse, kraftstrotzende Männer, doch alle in reiferen Jahren, während man doch hätte annehmen müssen, daß Männer in ihrem besten Alter, zwischen 20 und 30 Jahren, den Ehrenkampf aufnehmen würden; so wurde man belehrt, daß dieser Sport zurückgeht, daß die heutige Jugend das nicht leistet wie in früheren Zeiten und daß damals dieser schöne Sport mehr gepflegt wurde, und weshalb heute auch nur reifere Männer ihre Kräfte maßen. Es wäre wirklich schade, wenn der schöne Sport nicht auch von unserer Jugend gepflegt würde. Bei den Ostfriesen war das jüngere Element vorherrschend, schön gewachsene Männer. Welches Interesse auch von Nichtbeteiligten dem Kampf entgegengebracht wird, zeigten die verschiedenen Telegramme, welche von Freunden des Sports nach hier kamen. „Viel Glück! Puß die Ostfriesen!“ lafen wir und umgekehrt wurde den Ostfriesen das Gleiche gewünscht.

* **Varel**, 27. Febr. Gestern Abend herrschte auf dem hiesigen Bahnhofe ein reges Leben. Eine große Menschenmenge, welche dem Wettkloofschießen beizuwohnen, hatte sich dort versammelt, um mit dem 8 Uhr-Zuge wieder abzubampfen. Da infolge eines Defektes, der einer Maschine der Nebenbahn Varel-Bramlage bei der Haltestelle Mühlenteich zustieß, die Züge erst mit 15 Minuten Verspätung abfahren konnten, so waren die Passagiere während dieses unfreiwilligen Aufenthalts bald in die fröhlichste Stimmung geraten. Es wurden Toaste ausgedrückt, plattdeutsche Kloofschießelieder gesungen usw., bis das Signal zum Abfahren gegeben wurde. Die hiesigen Gastwirte, welche ihre Gäste zur Bahn geleitet hatten, werden jedenfalls mit Befriedigung auf den heutigen Tag zurückblicken können. — Donnerstag den 7. März wird Herr Dr. Wallemath aus Hamburg im hiesigen Handels- und Gewerbeverein einen Vortrag über „Die Stellung von Deutschlands Handel und Industrie auf dem Weltmarkt“ halten.

* **Wittmund**, 26. Febr. Heute wurde nach hier ein Monstrum von Kalb gebracht, um es im Atelier des Herrn Thumann photographieren zu lassen und morgen an einen Professor in Berlin zu schicken. Dasselbe entnahm man einem Rinde in Borgholt, das es nicht hatte zur Welt bringen können und deshalb gestern geschlachtet werden mußte. Das daher tote Gebilde hat 4 Ohren und 8 Beine und keinen Hals, im übrigen einen kleinen Kopf, einen Brustkasten, aber das Hinterteil ist das von zwei Rälbern.

* **Emden**, 27. Febr. Durch den Fleischbeschauer H. Nüth ist laut Distr. Btg. gestern bei der Untersuchung amerikanischer ger. Schinken das Vorhandensein von Trichinen konstatiert worden.

* **Bremen**, 27. Febr. Die Dr. Nachr. schreiben weiter über die gemeldete Bluttat in der Hofstraße Nr. 16: Hier wohnte seit einiger Zeit die etwa 28jährige geschiedene Ehefrau Käthe Stieper, die vorher in Jever und in Witten a. d. Ruhr Schüllerin gewesen war. Vor kurzem kam bei ihr der 26jährige Tischler Heinrich Schwarz aus Witten zu Besuch, der die Stieper schon in seinem Heimatsorte kennen gelernt und dem sie sich nach seiner Angabe verlobt haben soll. Es scheint ihr aber damit nicht Ernst gewesen zu sein; denn, wie Schwarz erzählt hat, hat sie sein Vermögen aufgebraucht und trotzdem mit einem Manne in Kiel, wo auch ihre Mutter wohnen soll, in Verkehr gestanden. In vorletzter Nacht waren beide zum Tivoli gewesen und kamen gegen 4 morgens nach Haus, wo dann die Hausbewohner bald den bestigigen Janf vernahmen. Schwarz kam mit blutigem Gesicht in die Küche und erzählte der Hauswirtin, seine Braut habe ihn geschlagen. Nachdem er das Blut abgewaschen hatte, ging er wieder nach oben. Die Hauswirtin folgte ihm mit der Küchenlampe, da die Stubenlampe zerfallen war. Die Stieper trat dann aus der Stubentür heraus auf den Flur; Schwarz hielt sie aber an, zog sie ins Zimmer zurück und machte die Thür zu, indem er der Hauswirtin bedeutete, sie möchte sich doch entfernen; sie wollten sich schon wieder vertragen. Gleich darauf fielen kurz hintereinander drei Schüsse. Die sofort benachrichtigte Polizei fand die beiden Menschen schon als Leichen vor. Die Stieper hatte einen Streifschuß an der Wange und einen Schuß in die Brust erhalten; Schwarz hatte sich in die Schläge geschossen. Den Revolver hielt er noch krampfhaft in der Hand. Schwarz war Witwer und Vater von einem Kinde; die Stieper hinterläßt ebenfalls ein Kind.

* **Osterholz**, 26. Febr. Zwei Einbrecher kletterten sich am Sonnabend in das Haus des Gastwirts Schaper in Steben einschließen, sie erwürgten später das Dienstmädchen, flohen dann und verletzten sich in einem Schafstall. Hier wurden sie entdeckt und bis zur Ankunft des Gendarmen eingeschlossen. Als dieser ankam, fand er den einen tot mit durchschossener Brust vor.

Jugendheim Jever.

Öffentlicher Vortrag

am Sonnabend den 2. März nachmittags 5 Uhr.

Ben Hur.

Ein Roman aus der Zeit Christi.

Von L. Wallace.

Mit Lichtbildern nach Illustrationen einer amerikanischen Prachttausgabe.

1. Teil.

1. Einleitungsbild. 2. Balthasar in der Wüste. 3. Melchior aus Indien. 4. Die Weisen im Zelte. 5. Melchior's Erzählung. 6. Die Weisen folgen dem Stern. 7. Joseph und Maria in Jerusalem. 8. Ankunft in Bethlehem. 9. Herberge in der Höhle. 10. Die Hirten bei Bethlehem. 11. Der Wächter sieht den Stern. 12. Der Engel bei den Hirten. 13. Die Schar des Himmels. 14. Die Hirten und das Jesuskind. 15. Ankunft der Weisen in Jerusalem. 16. Herodes und die Schriftgelehrten. 17. Die Weisen und Herodes. 18. Der Stern über Bethlehem. 19. Die Anbetung durch die Weisen.

2. Teil.

1. Ben Hur und sein Freund Messala in Jerusalem. 2. Die Sklavin Amrah. 3. Die Mutter tröstet Ben Hur. 4. Einzug des römischen Procurators Valerius Gratius. 5. Der unglückliche Fall. 6. Gefangennahme Ben Hurs. 7. Der Jüngling von Nazareth und Ben Hur. 8. Der römische Tribun Arrius in Misenum. 9. Ben Hur als Galeerenknecht. 10. Arrius und Ben Hur. 11. Arrius durch Ben Hur gerettet. 12. Ben Hur bei Simonides in Antiochien. 13. Simonides Lebensgeschichte. 14. Ben Hur rettet Balthasar und dessen Tochter Fras. 15. Bei Ilderim in der Wüste. 16. Malluch berichtet über Ben Hur. 17. Simonides und seine Tochter Esther. 18. Messala und die Römer. 19. Ilderims Gäste. 20. Ben Hur und die schöne Ägypterin. 21. Ilderims Zorn gegen die Römer. 22. Simonides giebt Ben Hur das Erbteil. 23. Esther und Ben Hur. 24. Die übermütigen Römer. 25. Eröffnung der Spiele in der Rennbahn. 26. Ben Hur besiegt Messala.

3. Teil.

1. Mutter und Schwefter Ben Hurs als Auszügige im Kerker. 2. Hinausgehoben in die Wüste. 3. Ben Hur vor Jerusalem. 4. Tizrah, Ben Hurs Schwester. 5. Amrah und die Auszügigen. 6. Balthasar in der Wüste. 7. Fras und Ben Hur. 8. Der Prophet am Jordan. 9. Ben Hur sieht die Wund'r Jesu. 10. Heilung eines Blinden. 11. Der Jüngling von Nain. 12. Große Botschaft. 13. Die Auszügigen erwarten Jesum. 14. Jesus heilt Mutter und Tochter. 15. Ben Hur findet die Seinen. 16. Die Drohungen der Ägypterin. 17. Ben Hur und Jesus am Delberge. 18. Auf Golgatha. 19. Jesus am Kreuz. 20. Ben Hur in Misenum. 21. Die Familie Ben Hurs. 22. Die Skatomben von Rom.

Der Vortrag wird **Sonntag den 3. März abends 8 Uhr** wiederholt.

Eintrittsgeld 20 Pf., Schüler und Schillerinnen 10 Pf.

Vermischtes.

* **Danzig**, 26. Febr. Der Hauptgewinn der Marienburger Lotterie fiel auf die Nummer 251102.

* **Sprottau**, 26. Febr. In einem mit drei Frauen belegten Zimmer des hiesigen städtischen Armenhauses brach durch die Unvorsichtigkeit einer Inzassin Feuer aus. Die verwitwete Frau Müller wurde vollständig verbrannt, eine andere Frau schwer verletzt.

* **Lübeck**, 25. Febr. Der Fall des Dr. Busch aus Schwartau, der s. Z. hier wie auch anderen Orts Aufsehen erregte, macht jetzt wieder von sich reden. Der ärztliche Verein in Hamburg hat die Angelegenheit zum Gegenstand einer Beratung gemacht und ist zu dem Entschluß gekommen, ein Gnadengehör für den unglücklichen Arzt beim Großherzog von Oldenburg einzureichen. Das Gehör zielt auf augenblicklich unter den Hamburger Ärzten zur Unterschrift und soll nächste Woche an den Großherzog abgehandelt werden. Man zweifelt nicht daran, daß das Gehör Gehör finden wird. Dr. Busch wurde unter der Anklage, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Kindes herbeigeführt zu haben, zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurteilt.

* **Elberfeld**, 26. Febr. Auf einem Teiche hieselbst sind heute Nachmittag vier Knaben von 7 bis 11 Jahren

durchs Eis gebrochen, zwei derselben wurden gerettet, zwei sind ertrunken.

* **Salle**, 26. Febr. Universitätsprofessor Albert Wist, Dozent für landwirtschaftliche Maschinenkunde, ist heute gestorben.

* **Breslau**, 26. Febr. In der Königin Luise-Grube wurde der Bergmann Slobod durch herabstürzende Kohle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und acht Kinder. In der Konfordigrube gerieten 52 Bergleute durch giftige Gase in Erstickungsgefahr. Durch das Verschließen der Grubenlampen wurden sie auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam gemacht und konnten sich noch rechtzeitig retten.

* **Lemberg**, 26. Febr. In Lemberg wurde heute Frau Anna Loginska, welche das elfjährige jüdische Mädchen Golda Rejzler entführt hat, um es gegen den Willen der Eltern in ein Kloster zu bringen und taufen zu lassen, von den Geschworenen schuldig gesprochen und vom Gerichtshof zu drei Jahren schweren, durch Fasten verschärften Kerkers verurteilt.

* **Lüttich**, 26. Febr. Ein gewisser van Michelen feuerte in der Straße Pont Arroy wegen Eifersüchteleien auf einen Mann einen Revolverschuß ab und verwundete ihn schwer. Ein zweiter Schuß traf die gerade vorübergehende Frau des deutschen Konjuls Lambert Neumann, welche eine schwere Verletzung im Unterleib erhielt. Ihr Zustand ist ernst. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Christiania**, 26. Febr. Henrik Olsen erholte sich von dem Influenzuanfall, den er vor dreieinhalb Wochen erlitten, soweit wieder, daß er täglich längere Zeit arbeiten kann.

* **Bombay**, 26. Febr. In den letzten zwei Tagen sind in der Stadt 800 Personen gestorben, darunter 400 an der Pest.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Febr. Zahlreiche Blätter beschäftigen sich mit den jüngsten Enthüllungen Déroulades, wonach sein Staatsstreich = Versuch am Tage des Begräbnisses Jelig Faures durch den Verrat einiger Royalisten vereitelt worden sei.

Rappstadt, 26. Febr. Heute kamen sieben neue Pestfälle zur Anzeige; einer davon betrifft eine Europäerin in dem unteren Stadtviertel, ein anderer einen Europäer in dem vornehmeren Stadtteil. In einem Hause nahe der Kathedrale ist ein Koffer an Pest gestorben. Neuerdings ist eine Anzahl Weißer und Farbiger, die in Berührung mit Pestkranken gekommen sind, isoliert worden. Die Regierung verstärkt angeichts des Umsichgreifens der Pest die Sanitätsmaßnahmen.

London, 27. Febr. Lord Ritchener telegraphiert aus Widdelburg von heute, General French habe über folgende weitere von ihm bis zum 25. Februar gemachte Beute berichtet: Eine Neunzehnpfünder - Kanone, eine Haubitze, ein Mörzgeschütz, 20 000 Patronengürtel mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maultiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Rindvieh, 9800 Schafe, 287 Wagen und Karren. Die Büren verloren noch 4 Tote und 5 Verwundete, sowie etwa 300 Gefangene. Auf britischer Seite waren keine neuen Verluste.

Hörde, 28. Februar. Auf der Hermannshütte des Höder Berg- und Hüttenvereins sind gestern Abend infolge Explosion des Puddelofens zwei Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt worden; einer derselben ist seinen Verletzungen erlegen.

Petersburg, 28. Febr. Als der Unterrichtsminister gestern Nachmittag in seinem Dienstzimmer Wittstellers empfing, schoß einer derselben mit einem Revolver auf den Minister und verwundete ihn am Schenkel.

London, 28. Febr. Die Morgenblätter melden aus Standerton, die von General French erbeuteten Geschütze seien von den Büren vergabten gewesen und von Schützen aufgefunden worden, als man sich bemühte, die englische Transportkolonne über den angefrorenen Fluß zu schaffen. Ebenso sei auch eine große Menge Munition ausgegraben worden.

Daily Mail meldet aus De Nar, es seien am 26. Februar viel mehr Gefangene gemacht worden als tags vorher, darunter zwei Kommandanten. Die Zahl der Gefangenen belaufe sich nunmehr auf 200.

Nach einem Telegramm des Standard aus Pretoria vom 26. hat Louis Botha die Delagoabahn mit einem kleinen Kommando überschritten und steht jetzt nördlich von Widdelburg. Wahrscheinlich ist er auf dem Marsche nach Bilsjoen und dem Sitze der Büren-Regierung in der Nähe von Noosiental.

Rappstadt, 27. Febr. Heute sind sechs neue Pestfälle vorgekommen. Zwei Eingeborene wurden tot aufgefunden man glaubt, daß sie an der Pest gestorben sind.

Nachen, 28. Febr. Auf dem Kanal Lüttich-Maestricht stieß ein Dampfboot gegen die Schleusenmauer und sank. Eine noch nicht festgestellte Anzahl Personen ist ertrunken.

Brüssel, 28. Febr. Einer Depesche des Petit Bleu aus Utrecht zufolge erhielt Präsident Krüger ein Telegramm aus Pretoria, welches ihm den Tod seines Schwiegerjohnes und seines Entzels, des Feldbarnets Piet Krüger, meldet. Beide gehörten zum Kommando Delareys und fielen in dem letzten Gefechte in der Nähe von Rustenburg.

De Nar, 27. Febr. Nach den letzten Meldungen lagern Dewet und Steijn mit dem größten Teile ihres eigenen und des Herzoglichen Kommandos am Südufer des Dranjesslusses und warten die Gelegenheit ab, um den zur Zeit unpassierbaren Fluß überschreiten zu können.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die mit dem Kirchenbientie verbundenen Hauptlehrerstelle an der Schule zu Neuenhumborf mit einem zu 1600 Mark festgestellten Dienstentlohnung ist zu besetzen. Die Besetzung geschieht im Einverständniß mit dem Großherzoglichen Oberkirchenrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchenbientie sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbungen sind bis zum 10. März, d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses event. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteile sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Der Lehrer Agn-Neuenhumborf ist mit dem 1. Mat. d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Burchow ernannt.

Oldenburg, 1901 Februar 25.

Dugend.

Zur Hebung von Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer und Sporteln sind bei der **Amtsrezeptur Bar t**, Peterstraße (in Königs Weinhandlung) folgende Termine angesetzt:

- für die **Gemeinde Neumende** am 4., 5. und 6. März d. J.,
- für die **Gemeinde Hoppens** am 7., 8. und 9. März d. J.,
- für die **Gemeinde Bant**:
 - für die Anwohner von **Kopperhörn** (Bant) und der **Grenzstraße** am 12. März d. J.,
 - der **Bremers, Mittel- und Theilenstraße** am 13. März d. J.,
 - der **Peter-, Mischlerlich- und Schillerstraße** sowie des **Weherweges** am 14. März d. J.,
 - der **Börsenstraße** am 15. März d. J.,
 - der **neuen Wilhelmshavenerstr.** nördwärts am 20. März d. J.,
 - der **neuen Wilhelmshavenerstraße** südwärts am 21. März d. J.,
 - der **Brunnen-, Werft-, Birken-, Pappel-, Alazien-, Linden-, Eisenbahn- und Jeverstr.** am 22. März d. J.,
 - der **Wilhelmshavener-, Oldenburger-, Vareler- und Gewerkschaftsstraße** am 25. März d. J.,
 - der **Nord-, Adolfs-, Annen-, Kirch-, Seedit-, Bant- und Noontstraße** und für **Seban** am 26. März d. J.,
 - der **Pafen-, Auler-**

Krenz, Ketten-, Schlosser-, Schmiede-, Tischler- und Böttcherstr. und des **Bantwegs** am 27. März d. J., 1. für den **übrigen Teil der Gemeinde Bant** am 28. März d. J. Die Hebungen beginnen um 8 Uhr morgens und endigen gegen 1 Uhr mittags. Jever, 21. Februar 1901.

G. A. m t.

G. B ö d e k e r.

Die im März d. J. fälligen Steuern — Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Sporteln, Gebühren pp. — sind von den Zahlungspflichtigen

- der Gemeinde Sande am 4. März,
 - der Bauerschaften Schortens und Gr.-Ostern am 5. März,
 - der Bauerschaften Hoffhausen, Schoof und Aldernhausen am 6. März,
 - der Gemeinde Cleverns am 7. März,
 - der Gemeinden Sandel und Westrum am 8. März,
 - der Gemeinden Wiefels und Mibdogg am 9. März,
 - der Gemeinde Letten am 11. März,
 - der Bauerschaft Hoffinger u. Johann Meiners Rott am 11. März,
 - der übrigen Bauerschaften der Gemeinde Hohenkirchen am 13. März,
 - der Gemeinde Minsin am 14. März,
 - der Gemeinde Warden am 15. März,
 - der Gemeinden Wüppels u. St. Joost am 18. März,
 - der Gemeinde Oldorf am 19. März,
 - der Gemeinde Waddewarden am 20. März,
 - der Gemeinde Pafens am 21. März,
 - der Gemeinde Silenstede am 22. März,
 - der Gemeinde Sengwarden am 25. März,
 - der Gemeinde Fedderwarden am 26. März,
 - der Gemeinde Accum am 27. März,
 - der Gemeinde Wangerooge am 28. März,
 - der Stadt Jever — engere Stadt — am 29. März,
 - der Stadt Jever — äußeres Stadtgebiet — am 3. April
- und zwar von morgens 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr an die Amtsrezeptur Jever (Amtsrentmeister Thien) zu entrichten. Amt Jever, 1901 Februar 26.

G. B ö d e k e r.

Bleeker-Schule.

Anmeldungen für die höhere Töchter-schule (Bleeker-Schule) nimmt entgegen Jever, 1901 März 1.

Pastor Verlage.

Zwangsversteigerung.

Jever.
Am Freitag, den 1. März 1901 sollen
1. nachmittags 3 Uhr im Auler hies. 1 Regulator, 1 Nähmaschine,
2. nachmittags 4 Uhr in Debers Wirtschaft zu Feldmühle 1 Musikautomat
— dritten abgepfändet — gegen Baarzahlung versteigert werden.
P o h l m a n n,
Gerichtsvollzieher i. B.

Grodenstraße.

Die Pächter von Bauerer und Voh-lapper Adelgroden werden hiermit aufgefordert, die Gängegräben vorchriftsmäßig gegen den 1. April d. J. herzustellen. Der ausgehobene Boden ist auf einen Drei-Meter-Fahrdamm zu verschichten. Die Pächter vom Fedderwarder-Baugroden werden in gleicher Zeit aufgefordert, die Gräben nachzusehen, wo von der hohen Wasserflut Dämme eingebracht sind, die Schotterde ist von den Ufern zu entfernen, die niedrigen Dämme sind aufzufüllen. Die unterlassene Arbeit wird auf Kosten der Ewigen ausverbudungen. Münsterfel, den 27. Februar 1901.

G. A. Heerten,
Groden-Aufscher.

Auswärtige Behörde.

Bekanntmachung.

Leer, den 14. Februar 1901.
Der auf den 3. und 4. April d. J. in Leer ansiehende **Kram-, Vieh- und Holzmarkt** ist auf den **27. und 28. März** cr. und der auf den 27. März ansiehende **Pferde- und Viehmarkt** auf den **3. April** d. J. verlegt.
Der Magistrat.
D. B r e e s m a n n.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen
2 trachtige Schafe.
N a b r d u m. S e b e l t C o l l m a n n.
Ferkel, 4 bis 6 Wochen alt, hat abzugeben
Wiarbergroden. J. S c h i p p e r.

Zu verkaufen
zwei junge, Ende März kalbende Kühe.
G. D u f e n, Roffhausen.

Zu verkaufen
eine junge, im März kalbende Kuh und ein zweijähriger Ochse.
H u f u m. J. G. S e l d.

Jeverländische Bank.

Wir vergüten für Einlagen jährlich an Zinsen auf:
halbjährige Kündigung entweder fest 3 1/2 % oder auf Wunsch 1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbank-Discount, jedoch mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % (augenblicklich also 4 %),
vierteljährige Kündigung 2 1/2 %, kurze Kündigung 2 %.
Kaufen und verkaufen zum Tagescourse Staatspapiere verschiedener Art, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf bedeutendere Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen. Zugleich empfehlen wir unser **feuerfestes Gewölbe** zur Aufbewahrung von Werthpapieren in offenen und Werthschaden in verschlossenen Depots.

Jeverländische Bank.

Lüken, Meitler & Zimnen.

Havana-Land-Cigarren.

Große Havana-Land-Cigarren per Mille Mk. 140, mittlere Havana-Land-Cigarren per Mille 120 Mk., kleine Havana-Land-Cigarren per Mille 100 Mk., kürzlich von Havana eingetroffen, empfiehlt
J. F. G. T r e n d t e l.

Selbstgeernteten Grassamen,

zur Ansaat von Dauerweiden passend, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sac, frei jeder Bahnstation.
Neuender-Altenegroden bei Wilhelmsh. S i n r i c h M ü l l e r.

Empfehle feinste Bratheringe

A. d. Schlachtstraße. D i r k s.
5 Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen Mittelbeich. F. P o p p e n.

Gesucht

für mein Eisenwarengeschäft auf sofort oder später ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
J. F. D e t t e n.

Für meinen erkrankten Knecht suche ich auf sofort einen anderen Knecht.
S i l l e n s t e d e r - M ü l l e n r e i c h e.
W i l h. V e n t e r s.

Gesucht
auf sofort ein Knecht.
R o f f h a u s e n. W. K e i n s.

Suche auf Mat eine erfahrene, akkurate Küchenmagd.
N e u e n d e r - A l t e n e g r o d e n b. W i l h e l m s h a v e n
S i n r. M ü l l e r.

Im Ausverkauf!
ein Posten guter Damen-
Normaljacken für 50 Pf.
Moritz Moses.

Großer Ausverkauf.
Wegen Umzugs verkaufe von heute bis
Mai sämtliche Sorten

Schuhwaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen. —
Passende Gelegenheit zur Konfir-
mation, da fast sämtliche Sorten 10—15
Prozent billiger wie sonst abgegeben
werden.

Jever, Schlachth. Th. Strichs.
Cervelat, Wurst, Mett u. Leber-
wurst empfiehlt
Wartjen.
Pflaumen Parzäse empf. Wartjen.
Citronen, gr. Frucht. Wartjen.

Sande.
Konfirmanten-Anzüge
nach Maß, dauerhaft und schön,
von 25 Mark an.

Herren-Anzüge
von 30 Mark an.
Ed. Helmerichs,
Schneidermeister.
Halte meine reichhaltige
Musterkollektion bestens empfohlen.
D. D.

Dr. Oetkers
Gustin

à 15, 30 und 60 Pf.
macht feinste Puddings, Saucen und
Suppen. Mit Milch gefocht, bestes Knochen-
bildendes Nahrungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
Wilh. Gerdes.

Frische Butter
empfehlen
J. H. Cassens.

Phosph. Knochen-Futtermehl,
garantiert 30—40% Phosphorsäure,
empfehlen
Wieseler Mühle. **Dornbusch.**
Täglich frische Gese. **Ahlrichs.**

Ich erlaube mir hierdurch die ergebene
Mittelung zu machen, daß ich dem
Schmiedemeister
Gerhard Gerdes hier.
das von meinem sel. Manne geführte
Schmiedegeschäft mit dem heu-
tigen Tage übertragen habe.
Indem ich für das meinem Manne in
so reichem Maße geschenkte Vertrauen
bestens danke, bitte ich, daselbe auch seinem
Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtung
Gustav Behrens Wwe.
Rüstersiel, 1. März 1901.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, ver-
spreche ich, das mir übertragene Geschäft
auf das angestrichelteste weiterzuführen
Indem ich versichere, daß es mein Bes-
tes eben sein wird, durch geschmackvolle
und dauerhafte Ausführung u. prompte
Bedeutung das dem weiland Behrens ge-
schenkte Vertrauen mir zu erwerben, bitte
ich um Zuzwendung geschäftlicher Aufträge.
Hochachtung
Gerhard Gerdes,
Schmiedemeister.
Rüstersiel, 1. März 1901.
Fernsprecher Nr. 4.

**Schluss unseres
Inventur-
Ausverkaufs**

Sonnabend den 2. März er.
J. M. Valk Söhne,
Jever.

Oldenburger Bank.

Die Herren Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung auf
Sonnabend den 30. März 1901 nachmittags 4 Uhr
nach Fischers Hotel hieselbst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1900,
Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos;
 2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinn-
Verteilung;
 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Teilnahme an den Beratungen und Abstimmungen der General-Versam-
lung ist jeder Aktionär berechtigt, der seine Aktien spätestens 3 Tage vor dem Ver-
sammlungstage bei uns oder einer unserer Filialen in Alvens-Ordenhamm, Delmen-
horst, Hohenkirchen, Jever und Bechta, bei der Berliner Bank in Berlin, bei einem
Notar oder bei einer anderen von unserem Vorstande zu genehmigenden Stelle
hinterlegt.

Oldenburg, den 26. Februar 1901.
Oldenburger Bank.
Der Aufsichtsrat.
B. Fortmann, Vorsitzender.

Sengwarder Viehkaße.
Wir haben die Bücher und die Seng-
warder Viehkaße-Rechnung de Mai
1899/1900, geführt von dem Buchführer
der gen. Kaße, genau nachgesehen und
alles für richtig befunden, welches wir
hiermit der Wahrheit gemäß bescheinigen.
Den 24. Februar 1901.
Eduard Behrens, Hooftiel,
Hinrich Gerdes, Inhaufersiel,
Mouenten der Sengwarder
Viehkaße-Rechnung.

Sengwarder Viehkaße.
Zur Deckung von drei Verlustfällen und
der Verwaltungskosten der obigen Kaße
pro April 1900/1901 ist eine Anlage er-
forderlich vom 1/2 Pf. à ver. Amt, welche
gehoben wird:
Dienstag den 5. März d. J. nachm.
von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr bei Wilken,
Hooftiel, abends von 7 bis 8 Uhr
bei Poppen, Sengwarden,
Freitag den 8. März d. J. nachm. von
3 1/2 bis 6 Uhr bei Witwe Lübben,
Föderwarden,
11. und 12. März d. J. nachmittags
bei Hillers-Inhaufersiel.
Diese Hebung bezieht sich vom 5. Okt.
bis zum 14. Dezember d. J. inkl.
Inhaufersiel, im Februar 1901.
J. H. Hillers,
3 B. der Sengw. V. V.

Sengwarder Viehkaße.
Zur Deckung von drei Verlustfällen und
der Verwaltungskosten der obigen Kaße
pro April 1900/1901 ist eine Anlage er-
forderlich vom 1/2 Pf. à ver. Amt, welche
gehoben wird:
Dienstag den 5. März d. J. nachm.
von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr bei Wilken,
Hooftiel, abends von 7 bis 8 Uhr
bei Poppen, Sengwarden,
Freitag den 8. März d. J. nachm. von
3 1/2 bis 6 Uhr bei Witwe Lübben,
Föderwarden,
11. und 12. März d. J. nachmittags
bei Hillers-Inhaufersiel.
Diese Hebung bezieht sich vom 5. Okt.
bis zum 14. Dezember d. J. inkl.
Inhaufersiel, im Februar 1901.
J. H. Hillers,
3 B. der Sengw. V. V.

Sillensteder Viehvericherung.
Sonntag den 3. März d. J. nachmitt.
5 Uhr Rechnungsablage in Bungs Gaf-
thaus zu Sillenstede, wozu die Mitglieder
hierdurch geladen werden.
Sillenstede, 1901 Februar 26.
J. H. Gills.

Anzukaufen gesucht
20 gute hochtragende 2 1/2-3-jährige Kinder,
welche im März und Anfang April kalben.
Abnahme nächste Woche. Bitte um Offerten.
Jever.
W. C. Josephs.

**Kriegerverein
Necum.**
Generalversammlung am
3. März abends 7 Uhr im Vereinslokale.
Tagesordnung wird daselbst bekannt
gemacht.
D. B.

Kriegerverein Sande.
Sonntag den 3. März
abends 7 Uhr
Versammlung
im Lokale des Kameraden Kohlfs. Um
zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

**Kriegerverein
Waddewarden.**
Sonntag den 3. März, d. J.
abends 7 Uhr Versammlung im Ver-
einslokale. Tagesordnung wird dort be-
kannt gegeben.
Die Statuten sind mit zur Stelle zu
bringen und vollzähliges Erscheinen sehr
erwünscht.
Der Vorstand.

Waddewarden.
Im Lokale des Herrn Tolon.
Montag den 4. März:
**Öffentlicher Konzert-
und Vortragsabend**
unter Leitung und Mitwirkung des lang-
jährigen Hoftheatermitgliedes
A. Brandhorst.
Näheres besagen die Programme!
Anfang 7 1/2 Uhr.
Tholen. Brandhorst.

Leseverein Oldorf.
Sonnabend den 2. März: Verkauf
der abgelesenen Feste und Hebung
der Beiträge in A. Edeus Gaf-
thaus 7 Uhr abends.
Schütte.

K. G. U. V.
Die Kameraden des Kriegervereins zu
Jever, welche dem Unterhaltungsverein,
insbesondere dem Sängerkor beizutreten
wünschen, werden gebeten, sich beim Unter-
zeichneten bezw. in der Hebungsstunde
jeden Donnerstag abends 9 Uhr im Hotel
zum Erbgroßherzog zu melden. Beiträge
werden nicht gehoben.
S. Lampe.

**Theater in Jever
(im Adler).**
Freitag den 1. März:
Nochmaliges und letztes Gastspiel
der
Hamburger plattdeutschen
Schauspieler
(Dir. A. v. Gogh).
Zum ersten male:
Die
Millionenerbschaft.
Gr. Kasse in 4 Abt.
Vorher:
Hanne.
Gen Dornpeel in 1 Akt.
Preise der Plätze: Sperrsit
1,20 Mk., Saal 80 Pf., Steh-
platz 60 Pf.
Vorverkauf im Adler.
Einlaß 7 Uhr. Auf. 8 Uhr.
Näheres die Zeitel.

Suche zu Ostern oder Mai einen Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei u. ter
sehr günstigen Bedingungen.
Wilhelmshaven, Altehr. 22 u. 23.
S. G. Poppen.

Mietgesuch.
Zu sofort oder später eine für einen
Rechtsanwalt passende Wohnung, bestehend
aus Wohn-, Schlaf- und Schreibzimmer,
erhöre beide womöglich möbliert.
Offerten sub P. S. 10 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Privatstunden
in Sprachen oder Realsächern, auch Klavier-
stunden zu geben gewünscht. Offerten
unter S. 79 an die Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige.
Statt besonderer Mitteilung.
Durch die glückliche Geburt einer ge-
sunden Tochter wurden hoch erfreut
H. Willems und Frau
Ida geb. W. Jansen.
Gora bei Tarnowo, Posen West,
Februar 25

Verlobungs-Anzeige.
Statt besonderer Mitteilung.
Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen
Catharine Hinrichs
Heinrich Harms.
Wiesede. Schönborn.

Todes-Anzeigen.
Gestern Abend 9 Uhr starb nach kurzer
heftiger Krankheit im 75. Lebensjahre
meine liebe Frau und unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Margaretha Beenzen
geb. Otten.
Dieses bringen mit tief betrübtem
Herzen zur Anzeige
Joh. Beenzen und Familie.
Jever, den 27. Februar.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft
und ruhig mein lieber Mann und meiner
Kinder treuerzorgender Vater,
der Schuhmacher
Karl Schwank,
in seinem 35. Lebensjahre, was mit be-
trübtem Herzen zur Anzeige bringen
die trauernden Hinterbliebenen.
Hooftiel, 1901 Februar 27.
Die Beerdigung findet Montag den
4. März nachmitt. 3 Uhr in Patens statt.
Dierzu ein zweites Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringsohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Intentionsgebühr für die Copierzelle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. R. Wetzer & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 51.

Freitag den 1. März 1901.

III. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 26. Febr. Bei der Kanal-Kommission ist heute von Seiten der Nationalliberalen ein Antrag eingegangen auf Bewilligung von Mitteln zum Bau des Kanals der Emfcherhallinie und des Rippetalans. — Ueber die Abendstimmung wird berichtet: Die Kommission begann heute Abend die Beratung des Dortmund-Wein-Kanals. — Eingegangen ist noch ein Antrag des Abg. am Jahnhoff, Pläne und Kostenanschläge über die Kanalisterung der Bahn vorzulegen. Die Freikonservativen beantragen, den Dortmund-Wein-Kanal von Ruhrort oder Wesel nach Hannelen zu erwägen und Pläne vorzulegen. Der Kriegsminister hält einen eindringlichen Vortrag über die militärische Bedeutung der im Westen projektierten Wasserstraßen. Abg. am Jahnhoff empfiehlt die Bippeltinie, die Minister v. Thielen und v. Miquel plädieren für die Emfcherlinie; die Bippeltinie werde erst nach Jahrzehnten nützlich werden. Minister v. Miquel jagt, die Emfcherlinie werde sich rentieren, wenn sie noch so teuer werde, die Bippeltinie werde sich nicht rentieren, und wenn sie noch so billig werde. Die weitere Beratung wurde auf Freitag vertagt.

Berlin, 26. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages sollte heute die Beratung des Marineetat's beginnen, mußte aber wegen möglicher Behinderung des Referenten Abg. Müller-Julda abgelehrt werden. Man erledigte zunächst eine wesentliche Debatte den Allgemeinen Pensionsfonds und beriet sodann den Etat des Reichs-Invalidenfonds. Hierzu liegt ein Antrag der Abg. Graf Oriola (nationallib.) und Müller-Julda (Zentrum) vor, den Fonds für hilfsbedürftige Veteranen von 4 080 000 Mark auf 4 800 000 Mark zu erhöhen. — Staatssekretär Febr. v. Thielen bestätigt, daß nach den Erhebungen des Reichschatzamts gegenwärtig im Reich noch 7342 Veteranen vorhanden sind, welche wohl bedürftig sind zum Empfang einer Invalidenpension, aber noch nichts erhalten haben. — Auf Anfrage des Abg. Dr. Raasche teilt der Staatssekretär ferner mit, vor sechs Jahren habe das Kriegsministerium festgestellt, daß damals noch 710 000 Kriegsteilnehmer vorhanden waren, ausschließlich der Invaliden. Zur Zeit seien noch etwa 600 000 vorhanden, wovon 40 000 als hilfsbedürftig anerkannt seien. — Abg. Speck (Zentrum) beantragt, des Reichstanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß künftig die Beihilfen für hilfsbedürftige Veteranen unter besonderem Titel im Etat eingestellt werden. Ferner will er statt 4 080 000 M. eingestellt haben 5 200 000 M. Die Resolution Speck wird angenommen. Ferner gelangt eine Resolution von Tiedemann (Reichsp.) zur Annahme, den Reichstanzler zu ersuchen, dafür sorgen zu wollen, daß die Auszahlung der Beihilfen an Veteranen womöglich vom Tage ihrer Anerkennung erfolge. Auch der Antrag Speck auf Einsetzung eines besonderen Titels für hilfsbedürftige Veteranen und Erhöhung der Summe von 4 080 000 M. auf 5 200 000 M. wird angenommen. Damit ist auch der Antrag Oriola erledigt. — Der Etat des Invalidenfonds wird genehmigt. Die eingegangenen Petitionen, soweit sie sich auf Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfe beziehen, dem Reichstanzler zur Erwägung überwiefen.

Berlin, 27. Febr. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Nachdem der Reichstanzler Graf Bülow in der Reichstagsitzung vom 26. Januar die Aufbesserung der Bezüge

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

Reichstags-Verhandlungen.

56. Sitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist schlecht besetzt.
Am Bundesratsstisch: von Gosler u. A.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Militär-Etat's.
Referent Graf von Bismarck (L.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission, die 6 635 314 M. gestrichelt und 591 116 919 M. bewilligt hat.
Die Kommission hat ferner eine Resolution angenommen, durch die der Reichstanzler ersucht wird, staatliche Erhebungen über die Herkunft der Rekruten anzustellen.

Abg. Groeber (C.) kommt auf die Kaiser Reserveoffizierswahl zurück und fragt, was mit den Offizieren geschehen sei, die die Militanten nach ihrer Stellung zum Duell ausgefragt hätten. Sodann bringt Redner den Fall in Würdigung, der Oberleutnant Kübler, der den Hauptmann Adams erschößt, sei zwar bestraft worden und das Urtheil sei streng aber gerecht. Damit sei jedoch die Sache noch nicht erledigt. Er verleihe nicht, wie es soweit habe kommen können. In der Kabinettsordre von 1843 stünde ausdrücklich: „Der Zweikampf ist durch die Gesetze verboten und strafbar.“ Da könne man doch nicht davon sprechen, daß der Duellzwang gesetzlich sanktionirt sei, weil die Ehrengesetze gesetzlich anerkannt seien. Der Offizier soll für sein Vaterland sein Leben lassen und nicht im Streit mit seinen Kameraden! (Beifall.)

Kriegsminister v. Gosler: In der Kaiser'schen Affäre seien diejenigen, die die falschen Maßnahmen getroffen haben, bestraft worden. Auf den Fall in Würdigung wolle er nicht näher eingehen, da derselbe in Folge der eingeleiteten Berufung gerichtlich noch nicht erledigt sei. Doch handle es sich dabei nicht um eine Kleinigkeit, denn ein Schlag ins Gesicht sei doch die schwerste Beleidigung, die man sich denken könne. In den Bestimmungen über das Ehrengericht stünde ausdrücklich, daß das Ehrengericht als „Kampfgewalt“ bejagt sei, die Art und den Hergang des Zweikampfs zu regeln. Man müsse die Frage des Duells auch vom historischen Standpunkt aus beurtheilen. Friedrich der Große habe den Ausweg gefunden, daß dem Beleidigten eine Ehrenentlassung gewährt werden müsse, doch seien auch unter ihm Offiziere wegen Zweikampfs erschossen worden. Später seien die Ehrengerichte eingerichtet. Niemals aber hätten die Duelle vollständig aufgehört. Jedenfalls geschehe Alles, um dem sogenannten Duellzwang entgegenzutreten. Nach seiner persönlichen Ansicht sei das Duell in zwei Fällen unvermeidlich, erstens bei dem Vorwurf der Feindschaft und zweitens bei häßlichen Angriffen. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (S.): Im Jahre 1897 habe der Reichstag sich einmüthig gegen das Duell ausgesprochen. Die Kabinettsordre von 1897, welche diese Kabinettsordre es ausdrücklich anerkenne, daß sich duellirt, während diese Kabinettsordre es ausdrücklich anerkenne, daß sich duellirt, welche hätte gelagt werden müssen, daß derlei, der sich duellirt, bestraft wird und diese Strafe auch verhängt wird. (Sehr richtig links.) Es würden auch jetzt freilich die Duellanten bestraft, aber sie würden regelmäßig bald darauf begnadigt. In dem Würdiger Fall sei weit über Gebühr die Öffentlichkeit ausgeschloffen. Der Reichstag müsse endlich den Mutz finden, klar auszusprechen, daß Niemand in der Armee sich über die Gesetze stellen dürfe. In einem anderen Fall habe der Ehrenrath entschieden, daß wegen junger Trümmer bei Begehung der Thätigkeit eine einfache Abstrafe genüge. In der Armee habe sich ein Umschwung in den Grundanschauungen vollzogen, den er mit Freuden begrüße. Der Boerenkrieg habe hierzu den Anlaß gegeben. Dieser Volkskrieg habe gezeigt, daß eine kleine Militärrasse wertvoller sei, als ein größeres stehendes Heer. Heute seien die Unteroffiziere viel zu überhäuft, da könne man sich denn über Soldatenscheidungen gar nicht wundern. Die Mißhandlungen in der Armee nähmen noch immer kein Ende. Sehr oft würden Soldaten zu Arbeiten benutzt, die nichts mit dem Dienst zu thun haben. So stelle die Post in der Weisnachzeit Soldaten ein, im Berliner Theatergarten würden auch Soldaten zum Abholzen benutzt, gerade, als ob es eine Arbeitslosen gebe.

Königlich Sächsischer Major Krug von Nidda: Eine sächsische Kabinettsordre, die dem kaiserlichen Erlaß widerspreche, könne gar nicht bestehen. Es handle sich um eine Verordnung für einen Spezialfall, die den kaiserlichen Erlaß nicht anstiege. Sobald das sächsische Kriegsministerium davon erfahren habe, sei sofort diese Verordnung außer Kraft gesetzt worden.

Abg. Dr. Dertel (L.) sieht in dem Duell ein notwendiges Uebel und hat das Zutreten zu der Heeresverwaltung, daß sie alles thue, was sie könne, um Duelle zu verhindern. In dem Würdiger Fall dürfe man nicht verallgemeinern; hoffentlich werde niemals etwas Ähnliches sich wieder ereignen. In der Bewunderung der Boeren Stimme er mit Herrn Bebel überein, nur züfere er daraus andere Schlüsse. Wenn die Boeren ein ordentliches stehendes Heer gehabt hätten, würden sie längst erlegt haben, was ihnen alle wünschten. Der Kriegsminister möge darauf hinwirken, daß die Proviantämter möglichst die niedrigen Preise Produzenten einlaufen. Allgemein werde über die niedrigen Preise geklagt, die von den Proviantämtern gezahlt werden. Gehört werde geklagt über Härten bei Einnahmeverfahren und Manöververfahren und über die Konkurrenz, die die Militärsoldaten den Zivilindustriellen machen.

Generalmajor v. Sverin gen. befreit, daß die Proviantämter zu niedrigen Preise zahlen. Die Heeresverwaltung erkenne es an, daß der Einkauf aus erster Hand der beste sei.
Generalmajor v. Gienze: Nach einer Kabinettsordre sollten die Militärsoldaten nach Möglichkeit vermeiden, den Zivilindustriellen Konkurrenz zu machen.

Abg. Dr. v. Rajdzewski (P.) tabelt, daß es den Soldaten in einer politischen Garnison verboten sei, bei Polen zu kaufen.
Kriegsminister v. Gosler: Der Fall liegt doch anders. Die Erlaubnis vieler deutscher Gewerbetreibenden in den polnischen Landestheilen werde dadurch in Frage gestellt, daß die Polen die Deutschen boykottiren. Dem Vorgehen des kommandirenden Generals des 5. Armeekorps könne er nur zustimmen. Der polnischen Agitation müsse unbedingt entgegengetreten werden.

Abg. Dr. v. Rajdzewski befreit, daß von Seiten der Polen eine Agitation stattfinde.
Kriegsminister v. Gosler: Daß die Polen die Deutschen boykottiren, beweise jede polnische Zeitung.

Abg. Dr. Bachem (C.): Die Duelle könne man nicht als ein notwendiges Uebel bezeichnen. Vom ethischen, moralischen und christlichen Standpunkt aus sei das Duell unbedingt zu vermeiden. Gerade das Verbot der Duellanten habe es ja dargestellt, als ob das Duell durch die Kabinettsordre von 1843 nicht nur zugelassen, sondern sogar vorgeschrieben sei. Wenn das richtig sei, so stünde eine kaiserliche Kabinettsordre im Widerspruch mit dem Geistes des Reichs. Er halte die Neuierung des Kriegsministeriums für eine schwere Beleidigung. Die Unbilligkeiten auf den Bühnen zum Beispiel seien verwerflich. Wenn man die Polizei Maßnahmen treffe, um solchen Unbilligkeiten noch mehr vorzubeugen, so könne man doch nicht sagen: Die Polizei habe die Unbilligkeiten legalisirt. Genau so aber mache es der Kriegsminister. Das Duellverbot sei groß und mächtig, und in weiten Kreisen verbreitet. Es könne nur durch verständige Belehrung besänftigt werden. Solche Reden, wie sie der Kriegsminister heute gehalten habe, würden es gewiß nicht bekämpfen. Wenn sich der Kriegsminister einzelne Fälle kontrainten dürfe, in denen das Duell erlaubt sein solle, so dürfe das auch der jüngste Leutnant thun. Es könne keine Belehrung geben, die so schwer sei, daß der Beleidigte sich nicht mit der Erklärung des Ehrengerichts begnügen könnte. Die Kabinettsordre von 1843 erkläre das Duell für verboten. In Königsworten aber solle man nicht drehen und deuten. Die christliche Gesinnung des Kaisers —

Präsident Graf Ballestrem ersucht den Redner, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen.

Abg. Dr. Bachem (fortfahrend): Man solle sich hüten, aus dem Gebäude der Sittlichkeit einen Stein herauszubringen. (Beifall im Centrum.)

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch 1 Uhr.
Schluß 5/2 Uhr.

für alle Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen aus den bisherigen Feldjagen für bringend und unaussprechbar erklärt hatte, ist von ihm sofort die Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs wegen höherer Versorgung der Kriegsinvaliden, sowie der Kriegsinvaliden des Reichsheeres und der Kolonial- und Schutztruppe veranlaßt worden, der nimmehr die vorbereitenden Studien durchlaufen hat und mit der kaiserlichen Ermächtigung dem Bundesrat heute zugeht.

Nach der Kreuzzeitung hat der Kultusminister im Einverständnis mit dem Staatsministerium sich dafür ausgesprochen, daß zu den Studien in der philosophischen Fakultät und zu der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen die drei Arten höherer Schulen gleichberechtigt zugelassen werden sollen. Die Schüler der Realanstalten werden also hier künftig in vollem Umfang zugelassen, ohne genötigt zu sein, Ergänzungsprüfungen oder Ergänzungskurse durchzumachen. Den Nachweis über den Erwerb der altsprachlichen Kenntnisse, soweit das betreffende Fach ihn voraussetzt, werden sie in der Lehramtsprüfung selbst zu führen haben.

Unter dem Voritz von Geheimrat Dueg-Düffeldorf bezw. Direktor Jacob-Esterhade fand am 25. Februar im Kaiserhof die zahlreich besuchte Hauptversammlung des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten statt. Den Geschäftsbericht erstattete Ingenieur Schröder-Düffeldorf, der in einem feinsten Ueberblick die Entwicklung des heimischen Maschinenbaues, die Ein- und Ausfuhrverhältnisse des letzten Jahres eingehend beleuchtete, ferner insbesondere auf die amerikanischen Verhältnisse und die dort überall zu Tage tretenden Anstrengungen hinwies, welche darauf gerichtet sind, die Maschinenbetriebe intensiv in ihrer Leistungsfähigkeit auszugestalten.

Zu der Vorklage nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

„Die gegenwärtigen Einfuhrzölle für Maschinen und Landfahrzeuge stehen in keinem Verhältnis zu den Zöllen für Guß- und Walzisen, sowie anderen Halbfabrikaten, indem sie unter Berücksichtigung des sich ergebenden Abfalls nicht einmal die Zölle für die Baustoffe decken. Auf die hohen staatlichen Lasten, welche auf den Bühnen durch die soziale Gesetzgebung ruhen, ist keine Rücksicht genommen. Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten spricht die Erwartung aus, daß bei der Neuregelung des Zolltarifs dieser Sachlage Rechnung getragen werde.“

Ferner genehmigte der Verein zur Kanalvorlage einstimmig einen Beschlusstrat zu Gunsten derselben, ihn mit der Verbilligung der Produktionskosten durch den Ausbau des Wasserstraßennetzes begründend.

Privat-Bekanntmachungen.

Herr Viehhändler Steenker zu Willen läßt

Montag den 4. März
vormittags 10 Uhr
beim Königschen Gasthose hieselbst

15-20 Stück



fähre und
zeitmilche

Kühe

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, den 26. Februar 1901.
H. Eggers.

Der Tischlermeister **A. C. Ahrends** zu Bant läßt wegen dauernder Krankheit und Geschäftsaufgabe

Mittwoch den 6. März
nachmittags 2 Uhr anfang.
in und bei seiner Werkstätte bezw. seinem Laden, neue Wilhelmshavenerstraße 25 in Bant, folgende

neue Möbeln,

als: 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 7 Sofas, darunter mehrere mit Plüschbezug, 1 Plüschgarantur, 5 Bettstellen mit Matragen, 3 Sofatische, Serviertische, Nipptische, Nachttische, 2 Waschtische mit Marmorauflage, 1 1/2 Dbd. Stühle, 2 große Säulenpiegel, 2 Spiegel mit Konsolen, große und kleine Spiegel, Teppiche, Tischdecken, Kassetten, Gardinenhalter etc., mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1901 Februar 27.

H. Gerdes, Aukt.

So tels bei Hohenkirchen.

Freitag den 8. März d. J.
nachmitt. 1 Uhr beg.

werde ich in und bei dem Hause des Wirts Gerh. Meinen hieselbst für betreffende Rechnung öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

mehrere trachtige und güste Schafe, mehrere trachtige Ziegen, 12 junge Peggühner,
300 Pfd. Speck, Schinken und Wurst;

folgende ganz neue Sachen:
3 zweithürige Kleiderschränke, 1 einthürigen dito, 3 zweischlägige Bettstellen, 1 Glaschrank, 5 Tische, 1 Waschtisch, 1 Brotchrank, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Stelltreppe, 1 Trockenbeck, 2 Sandtröge, 2 Fegelschaufeln, 1 Borf- und 1 Düngerkarre, 2 Ackerflinten, 1 Sa tendant;

sodann: 1 vollst. Bett, 1 kompl. Schweinehofen, auch passend als Hühnerhaus, 1 Kinderbettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 4 Tische, 1 Dbd. Küchensühle, 2 amerik. Wanduhren, 1 Beduhr, 2 Gebortin, Spiegeln, Schildereien, Spinnrad, Kaspel, Garntrone, Kinderstuhl, großes und weißes Steingeng, Stuppelampe, 1 Kupf. Milchfessel, eis. Töpfe, Theekesseln, 2 Herdplatten, 1 Parite Scharioffeln und was sich noch weiter vorfindet.

saufriebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Zu verkaufen
eine schwere, hochtragende Kuh und ein Starnward.
Sengwarden. Gerh. Jhnen.

Zu verkaufen
zwei hochtragende beste Wildschäge.
Sillenstede. H. Pielstid.

Die zum Nachlasse der Witwe J. G. Schulz geb. Kuch hies. gehörigen beweglichen Sachen sollen

Freitag den 8. März d. J.
nachmitt. 1 Uhr auf.

im Sterbehause an der Mühlenstraße hies. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, als:

1 Kleiderschrank, 1 eich. Pultschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Wanduhr, 3 Stühle, 2 Tischlampen, 1 Nähkasten, Schildereien, 1 Bettstelle, 1 Lampe, Theebretter, Leuchter, 1 Kindertisch, 1 Torkasten, 3 Eimer, Küchengerät, Glas- u. Steinzeug, Betttücher, Bett- und Kissenbezüge, Handtücher, Tischdecken, Frauenkleidungsstücke aller Art, versch. Unterzeug, zum Teil ungebraucht, usw.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jeber. M. U. Minssen.

Saude. Im Auftrage habe ich einen hieselbst gütig belegen

Bauplatz

zu verkaufen.
J. H. Gädelen, Aukt.



Prämiiert mit Goldener Medaille
Weltausstellung Paris 1900.

Dr. Deters }
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe

empfangen großer Auswahl
von 50 Pfg. an,
für Brautkleider von 2-4,50 Mt.

Hochfeiner Seiden-Mohair.

Reste in großer Auswahl.

**Inletts,
Bettfedern
Betten**

stets frisch, von 50 Pfg. an.

Liefere von 10,50 Mark an.

Hugo Hespeln, Neuende.

Kleiderschränke,

2thürig, 27 Mt., Küchenschränke 26 Mt., Bettstellen, zweischlägig, mit Einlage, 16 Mt., alle anderen Möbel, Spiegel etc., sehr billig. Steis Bager.

Heidmühle. Oskar C. Ebel.

Zu verkaufen
4 Stück 10 Wochen alte Ferkel, sowie 10 000 Strohhoden.
Hohenkirchen. B. Wenterz.

Neuheiten

in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen in schöner Auswahl ein; auch erhält hierin die neueste Moderkollektion der nächsten Saison, die zur gest. Ansicht und Benutzung ergebenst empfohlen halte.
Rüstersiel. J. L. Haake.

Fertige Betten,

sämtliche Stoffe für Betten u. Bettwäsche von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, sowie vorzügliche Bettfedern und Dannen empfiehlt unter Garantie

Rüstersiel. J. L. Haake.

Für Konfirmanden

empfehle:
feine Kammgarn- u. Cheviot-Anzugstoffe, fertige Anzüge, einfache starke Arbeitsanzüge, schwarze Filzhüte, Mützen, Vorhemde, Schlipse usw.

Rüstersiel. J. L. Haake.

Rüstersiel.

Unterziehzeuge aller Art, Normalhemde und Hosen sind in allen Größen u. Preislagen vorrätig. Ledinsche Flanelle, welche im Preise ganz bedeutend ermäßigt sind, trafen in allen gängigen Farben und Qualitäten neu ein.

J. L. Haake.

Vertreter gesucht.



Vertreter gesucht.

Hervorragend in Solidität, leichtem Lauf und Eleganz sind

Müller-Nähmaschinen

Katalog gratis. — Lieferung zur Probe.

Niedr. Müller, Barel 64 i. D.

Waddens, Butjadingen.

Empf. bei. garantiert feinst.
Butjadinger Grassamen,
vorz. zur Ansamung von Dauerweiden, à Gr. 23 Mt. Probe franko.

D. Weser.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahräder, vor

H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in allen bess. Handlungen.

Das Dampf-Hobel- u. Sägewerk

verbunden mit

Bautischlerei

von **F. Staats in Bant**

empfehle fertige Fenster und Thüren verschiedener Maße, aus bestem Material, mit schönen Beschlägen. Probestücke liegen bei billigen Preisen zu Diensten.

Schwein.

haben will, die in kurzer Zeit rund und fett sein sollen, der fütterte täglich

Accermanns Ferkelpulver
zwischen das Futter.

Zu haben in der
Lädenapotheke in Jeber.

Blut-Kraftfutter.

D. R.-Patent Nr. 84299.
Bestehend aus sterilisiertem und dampfgetrocknetem frischem Blut, Zuckermelasse und gesundem protein- und fetthaltigen Füllstoffen (kein Torfwehl).
Cirka 20 pCt. Protein- und Fettgehalt.
Hervorragendes Viehfutter für Pferde, Rindvieh, Schweine etc. Gebrauchsanweisung zu Diensten. Preis 100 Pfd. 6 Mt.
Jeber. J. C. Kleis.
Niederlage: D. Duben, Sengwarden. H. Dunge, Sillenstede.

Leinmehl.

Zur Kälber- etc. Fütterung, aus Leinsaat hergestell, der das Del nicht durch Säuren entzogen ist.
Jeber. J. C. Kleis.



Schwierige
Fahrrad-Reparaturen,
Emaillieren, Vernickeln, Anfertigung neuer Teile etc., werden am besten ausgeführt von

Diedr. Müller, Barel 64 i. D.
Händler erhalten Rabatt.

**Gemahlene
Laggenbecker
Kalkdüngemergel**

empfehle

A. B. Süßmilk.

Brotschüren auf Wunsch kostenlos.

**Empfehle zur Saat:
Schönen reinen gemunden Probsteier Saathofer**

I. Ernte pro Centner 7 1/2 Mt.,
II. Ernte pro Centner 7 Mt.

F. B. Müller.

Ovelgönne bei Hoothel.
Wegen Molkereilieferung eine sehr gut erhaltene

Stärkeinrichtung mit Vierdebetrieb
billig zu verkaufen.
Carlsdorf bei Gödens. H. Carlz.

Zu verkaufen

1 neuer Ackerwagen und 2 neue Erdarren mit breiten Felgen sowie 1 alter noch gut erhaltener Ackerwagen mit breiten Felgen.
Hoothel. Herm. Tiarz, Schindemeyer.

Zu verkaufen

ein Hausen Hen.
Moorwarfen. W. Messen.

Zu verkaufen

3 fette Schweine und ein dito Stier.
Gr. Strichhausen. Joh. Albers.

Zu verkaufen

von 2 schwarzbraunen trachtigen Stuten, 9 und 5 Jahre alt, eine nach Wahl des Käufers, sowie ein dreijähr. dunkelbrauner Wallach.
St. Jooftergroden. Franz Ulfers.

Zu verkaufen

ein gutes Kuh- und ein Bullkalb.
Gornhausen. D. Taden.

Zu verkaufen

ein schwarzbuntes Kuhkalb.
Jeber. W. C. Josephs.

Zu verkaufen

ein acht Tage altes Kuhkalb.
Banterbeck. Hinr. Gilers.

Zu verpachten

umständehalber auf Mai d. J. eine Wohnung mit Gartengründen.
Letzens. J. M. Drantmann.

Eine Wohnung in der Petersfliesenstraße auf Mai d. J. zu vermieten.
Jeber. J. C. Kleis.